



Gemeinsames Klang- und Erfolgserlebnis:
die Musiktherapeutin und eine Bewohnerin am Klavier



Das Josef-Haus in Solingen

Musiktherapie im Josef-Haus

Birgit van Beuningen ist Therapeutin. Das Besondere daran: Mit Musik bringt die 55-Jährige Menschen zum Lächeln, zur Ruhe, wieder näher zu sich selbst und zu ihrer Umgebung. Patienten und Bewohner, mit denen Frau van Beuningen arbeitet, sind Menschen im Wachkoma, mit Demenz, schwererziehbare Kinder, Jugendliche und Sterbende.

Tragende Beziehungen aufbauen

Seit drei Jahren ist die selbstständige Neurologische Musiktherapeutin, Musik- und Sportpädagogin sowie Heilpraktikerin für Psychotherapie auch im Josef-Haus in Solingen aktiv. Fünf Stunden in der Woche ist sie vor Ort, begleitet das Singen der Bewohner am Klavier oder gibt Einzeltherapien bei Bettlägerigkeit

und auf den beiden Demenzstationen im Haus. „Wesentlich bei der Musiktherapie ist, eine Beziehung über die Stimme, das Instrument oder sogenannte vibro-akustische Signale, körperlich spürbare Schwingungen, herzustellen“, erklärt Birgit van Beuningen. „Dabei spielt der Bewohner beispielweise selbst auf dem Klavier und ich steige in seine Melodie dann ein. Ich passe mich an und positioniere mich.“ Dann geschieht etwas Wunderbares: „Der Bewohner und ich bilden eine Einheit. Und durch unser Können schaffen wir ein gemeinsames Erfolgserlebnis. Das macht nicht nur Freude im Moment, sondern gibt Selbstbewusstsein und bestärkt auch weit über die Therapiestunde hinaus“. Die Therapie legt den Fokus auf vorhandene Fähigkeiten und baut auf den gesunden Anteilen des Patienten oder Bewohners auf.

Menschen mit Demenz erreichen

Neurologisch betrachtet ist das so genannte limbische System, *social brain*, ein Grund für die guten Erfolge in der Musiktherapie. In diesem Teil unseres Gehirns, das das Lernverhalten, Gedächtnis und die Gefühle steuert, wirkt Musik. Gezielt eingesetzt, können starke emotionale sowie positive Assoziationen und Reaktionen hervorgerufen werden. Gerade bei Menschen mit Demenz gibt es noch einen anderen Aspekt: das über einen langen Zeitraum intakte Langzeitgedächtnis. Im Josef-Haus singen die Bewohner alte Schlager aus der eigenen Jugend nicht vom Blatt sondern auswendig. Damit erreicht die Therapie auch Menschen, die sonst nicht mehr an der realen Welt teilhaben können. „Für un-

sere Bewohner ist der Besuch von Frau van Beuningen immer ein Highlight. Mittlerweile hat sich unser Singkreis in Solingen herumgesprochen und viele Besucher kommen jeden Donnerstag hinzu“, erzählt Einrichtungsleiterin Anita Steinborn-Kloock. Um die Arbeit noch weiter ausbauen zu können, wurde ein Klangstuhl angeschafft. „Mit den Saiten der Rückenlehne werden Melodien gespielt, die den Stuhl zum Vibrieren bringen. Das ist angenehm und herrlich entspannend“, so Anita Steinborn-Kloock.

Möglich macht die Therapie eine großzügige Spende des Vereins „Kette der helfenden Hände“. Denn bisher werden die Kosten nicht von den Krankenkassen übernommen. „Wir haben wirklich Glück, nicht nur mit unserer Therapeutin, sondern auch, dass wir hier überhaupt die finanzielle Möglichkeit bekommen, mit Musik zu arbeiten“, so Steinborn-Kloock. Und damit die Therapie auch an den anderen Tagen, wenn Birgit van Beuningen nicht im Haus ist, weitergehen kann, wurden viele Mitarbeitende mit Begeisterung in die Technik eingeführt.

Das Josef-Haus in Solingen bietet rund 80 Bewohnerinnen und Bewohnern ein Leben und Wohnen im Bergischen, umgeben von viel Grün. Zwei Hausgemeinschaften sind speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz ausgelegt. Neben der Musiktherapie gehören auch andere Kreativangebote sowie regelmäßige Ausflüge in die Umgebung zum Programm.